

Eintreten ins Heiligtum Gottes



Predigt von Anatoli Uschomirski, Psalm 73
gehalten am 21. Januar 2024

Vor einer Woche hatten wir eine Israel-Konferenz in der Filderhalle in Leinfelden. Wir kamen sehr früh morgens um dort alles aufzubauen. Das Reinigungspersonal war auch da und putzte die Halle. Unter ihnen war ein junger Mann mit dunkler Hautfarbe und lockigen Haaren. Er sah die Schriften, die ich auslegte, kam auf mich zu und fragte: Sind sie ein Jude? – Ja, sagte ich. – Glauben Sie an Jesus? – Ja. – Bitte, bitte, beten Sie für die Christen in Eritrea! Meine Freunde dort werden verfolgt und getötet, weil wir Christen sind. Bitte vergessen Sie nicht, dafür zu beten!

Ein Jünger Jesu zu sein war noch nie so gefährlich wie heute. Nie zuvor wurden so viele Christen diskriminiert, bedroht und verfolgt. Weltweit sind bis zu **100 Millionen Christen** betroffen und **die Tendenz ist steigend**.

In Ländern wie Nordkorea, Saudi-Arabien, dem Irak, dem Iran und in Pakistan werden Christen wie Tiere gejagt.

Im Südsudan landen täglich Christen im Gefängnis.

Vor kurzem töteten islamische Extremisten in der Universität in Kenia fast 150 Menschen, die meisten von ihnen waren christliche Studenten.

Die Terrormiliz Islamischer Staat tötet kaltblütig Christen in Libyen, Äthiopien und Syrien.

21 koptische Christen wurden auf grausame Weise ermordet.

Wie geschrieben steht in *Psalm 44,23*: *«Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.»*

Uns Juden geht es nicht viel besser.

Die Welt scheint zu vergessen, dass hier im friedlichen Europa erst vor 70 Jahren 6 Millionen Juden wie Lämmer abgeschlachtet wurden. Israel wird heute wieder als Feind und Aggressor für den Weltfrieden dargestellt.

In dieser Situation sind wir oft verunsichert. Wir fragen uns: Lohnt es sich noch, Jesus nachzufolgen? Gibt es überhaupt Gerechtigkeit in dieser Welt?

Die Frage ist sehr ernst, aber nicht besonders modern. Vor dreitausend Jahren hat jemand bereits schon die Frage nach Gottes Gerechtigkeit gestellt.

Psalm 73

«1 Ein Psalm Asafs. Gott ist gut zu Israel, zu denen, die ein reines Herz haben.»

Was heißt das: ein reines Herz? Ein reines Herz ist ein Herz, das von Sünden gereinigt ist!

«Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.»

1 Joh. 1,7

Eigentlich sollte dieser Vers am Schluss stehen! Denn im Moment hat Asaf ein Problem:

«2 Ich aber wäre fast zu Fall gekommen. Beinahe hätte ich den Boden unter den Füßen verloren. 3 Denn ich habe die stolzen Menschen beneidet, als ich sah, wie gut es ihnen trotz ihrer Bosheit ging. 4 Sie scheinen ein sorgloses Leben zu führen und sind stark und gesund.»

5 Sie müssen sich nicht wie die anderen Menschen abmühen und werden nicht wie alle übrigen von Sorgen geplagt.

6 Ihren Hochmut tragen sie zur Schau wie einen kostbaren Halsschmuck, und ihre Grausamkeit umgibt sie wie ein kostbares Kleid. 7 Sie triefen vor Fett und tun, was immer ihr Herz begehrt. 8 Sie verspotten andere und reden nur Böses, verächtlich verhöhnen sie andere. 9 Sie prahlen, als kämen ihre Worte vom Himmel, die ganze Welt hört ihre angeberischen Worte. 10 Das verwirrt und verunsichert die Menschen, sodass sie ihren Worten Glauben schenken. 11 Sie fragen: »Weiß Gott überhaupt, was da vor sich geht?« »Sieht der Höchste, was hier geschieht?« 12 Schau dir diese gottlosen Menschen an - während ihr Reichtum wächst, führen sie ein angenehmes und sorgloses Leben. 13 War es denn völlig umsonst, dass ich mein Herz rein hielt und kein Unrecht beging? 14 Jetzt habe ich nichts als Sorgen von früh bis spät, jeder Morgen bringt mir neuen Kummer.»

Psalm 73,2-14

Wo liegt Asafs Problem? Er sieht die Ungerechtigkeit dieser Welt und ... zweifelt an Gott! Den bösen Menschen geht es gut und den guten Menschen geht es schlecht! Die bösen Menschen erniedrigen, töten die anderen und ... feiern das Leben! Und Asaf denkt: Vielleicht lebe ich falsch, weil es mir schlecht geht? Denken wir nicht manchmal genauso? Vielleicht lohnt es sich überhaupt nicht, Jesus so konsequent radikal nachzufolgen!

Asaf zweifelt an seinem Glauben. Wenn wir an unserem Glauben zweifeln, dann laufen wir wie im Nebel herum. Wir sind uns nicht sicher in dem, was wir tun. Soll ich meinem Nachbarn von meinem Glauben erzählen? Soll ich die Bibel studieren? Ist es nötig zu beten? Soll ich noch in die Gemeinde gehen?

«Wenn ich wirklich so geredet hätte, wäre ich zum Verräter an deinem Volk geworden.»

Psalm 73,15

Wissen Sie, welches Problem Asaf noch hat? Er redet mit niemandem über seine Zweifel! Das ist nicht in Ordnung! Wir haben Freunde, Geschwister im Glauben. Pastoren in der Gemeinde. Unser Ehepartner sollten wissen, wie es uns geistlich geht!

«Deshalb versuchte ich zu begreifen, warum es den Gottlosen so gut geht. Aber das war mir zu schwer!»

Psalm 73,15

Es gibt zwei Möglichkeiten, den Zweifel zu bekämpfen: Intellektuell und geistlich. Der erste Weg ist schwer. Wir Juden sind ein intellektuelles Volk. Wir versuchen oft, das Problem mit dem Kopf zu lösen. Und das ist echt schwer. Was ist der zweite Weg?

«Bis ich eines Tages in Gottes Heiligtum kam und darüber nachdachte, wie ihr Leben endet.»

Psalm 73,17

Er kommt in den Tempel und erlebt dort Gottes Gegenwart. Allein das verändert seine Weltanschauung total! Er sieht diese Welt mehrdimensional! Sie ist nicht mehr flach, nicht mehr schwarz-weiß: den Bösen geht es gut und den Frommen geht es schlecht. Er sieht Gottes Ratschluss in seinem Leben! Er begreift, dass das, was wir vor unseren Augen sehen nur ein winziger Bruchteil des Ganzen ist!

Gottes Heiligtum war damals der Tempel in Jerusalem. Jesus sagt uns heute: Ihr seid der Tempel Gottes!

«18 Du stellst sie auf schlüpfrigen Boden und stürzt sie ins Verderben.

19 In einem Augenblick sind sie fort, und ihr Ende wird schrecklich sein.

20 Wie ein Traum beim Erwachen verschwindet, wirst du sie auslöschen, Herr, wenn du dich erhebst.» Psalm 73,18-20

Und er sieht auch sich selbst mit anderen Augen, mit den Augen seines Herzens:
«21 Da erkannte ich, wie verbittert ich war und welcher Zorn in mir aufstieg, als ich all dies sah. 22 Wie dumm und unwissend bin ich gewesen - ich muss dir wie ein unvernünftiges Tier erschienen sein.» Psalm 73,21-22

Seine ganzen Zweifel, seine Bitterkeit waren das Ergebnis von Misstrauen, von Sünde. Er war ein geistlicher Analphabet!

«23 Doch ich gehöre noch immer zu dir, du hältst meine rechte Hand.
24 Du wirst mich nach deinem Rat leiten und mich schließlich in Ehren aufnehmen.
25 Wen habe ich im Himmel außer dir? Du bist mir wichtiger als alles andere auf der Erde.
26 Bin ich auch krank und völlig geschwächt, bleibt Gott der Trost meines Herzens, er gehört mir für immer und ewig.» Psalm 73,23-26

Übrigens, es kann sein, dass sich seine Lebensumstände kaum verändert haben! Er kann immer noch arm, krank oder schwach sein. Aber er kann wie Hiob sagen: «Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!»

Wir wissen, dass Jesus lebt!

Und dass wir Ablehnung und sogar Hass in dieser Welt erleben, das ist kein Zufall: «Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat... Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen.» - Joh 15,18+20

«27 Die aber, die dich verlassen, werden umkommen, denn du vernichtest alle, die sich von dir abwenden. 28 Doch mir geht es gut, weil ich mich nahe an Gott halte! Ich setze meine Zuversicht auf den allmächtigen Herrn, von seinen wunderbaren Werken will ich allen erzählen.» Psalm 73,27-28

Drei Dinge nennt Asaf, die ihm helfen, das Leben trotz Schwierigkeiten zu genießen:

- Ich halte mich nahe zu Gott: das bedeutet für uns eine tiefe innere Gemeinschaft mit Jesus!
- Ich setze meine Zuversicht auf den allmächtigen Herrn: das bedeutet für uns, bewusst unsere Hoffnung auf unseren Messias zu erneuern. Unser Glaube muss täglich buchstabiert werden.
- Ich erzähle anderen Menschen, was Jesus in meinem Leben getan hat.